

Der versteinerte Wald

Autor(en): **Ramstein, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1962)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

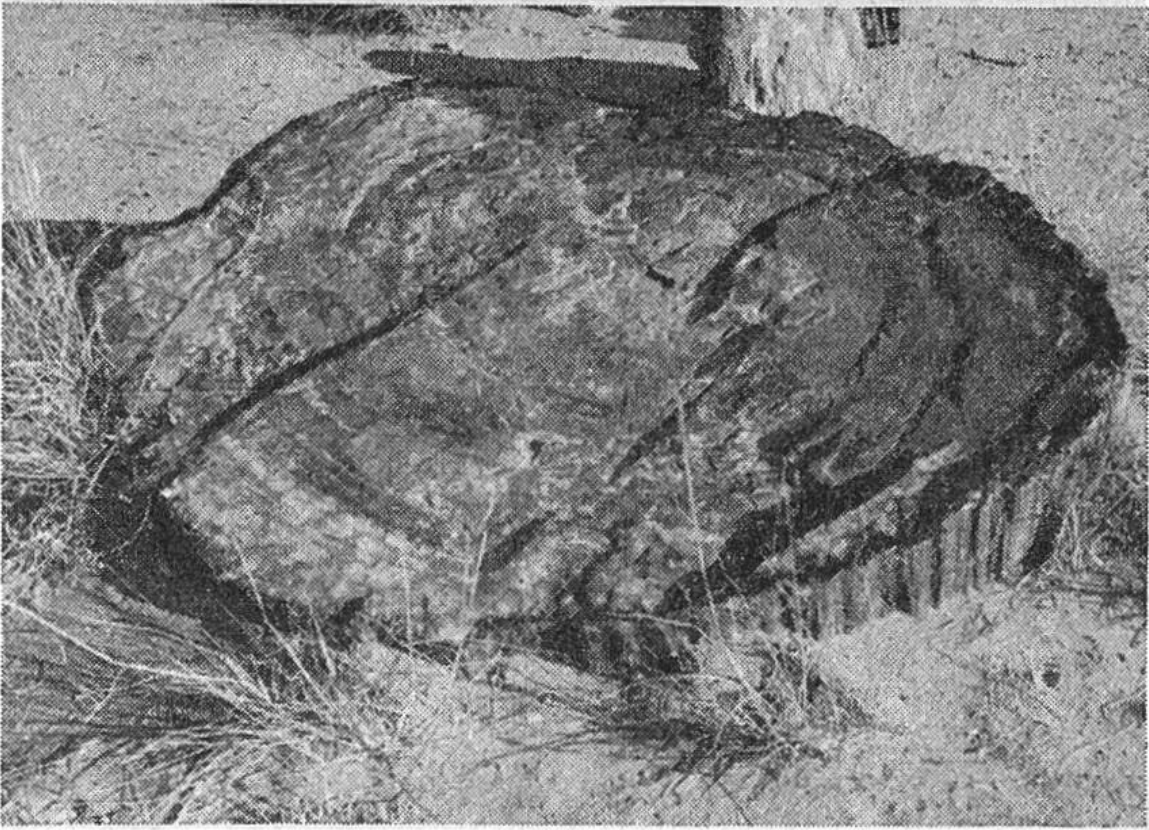


Sonne und Wasser befreiten den Baum aus seinem Sand- und Schlammgrabe, in dem er 160 Millionen Jahre gelegen hatte. Aus dem Holz war eine farbenprächtige Versteinerung geworden.

DER VERSTEINERTE WALD

Riesige Dinosaurier lebten im Erdmittelalter (vor 205–165 Millionen Jahren) in den Sümpfen und Wäldern Europas und Nordamerikas. Doch die Wälder versanken, und die Dinosaurier starben aus. Von diesen fand man die riesigen Skelette und von den Wäldern die Kohle und den «versteinerten Wald».

In Arizona (USA) liegen auf einem Gebiet von 377 km² (Kanton Schaffhausen 298 km²) verstreut die 160 Mio Jahre alten versteinerten Baumstämme. Früher war Nord-Arizona ein Tiefland. Flüsse schwemmten Bäume hierher, die im Sand und Schlamm steckenblieben. Erdbeben und Gebirgsverschiebungen änderten die Gegend, wobei ganze Wälder verschüttet wurden. Aschenregen feuerspeiender Vulkane überdeckte alles. Regen schwemmte die kieselsäurehaltige Asche in die Sand- und Schlamm-bänke, wo die Bäume luftdicht begraben waren. Mineralische Bestandteile drangen in die Zellen des Holzes, und Eisen- und Magnesiumoxyde vollendeten die farbenprächtige Versteinerung. Wasserläufe durchfurchten später das Land und legten die Baumstämme frei. Tausende dieser 20 m langen Stämme liegen bunt durcheinander. Viele ragen aus den oft 30 m hohen Schlammhügeln aus weiss-bläulichem Ton; andere liegen in Blöcken umher.



An der Bruchstelle dieses versteinerten Baumes erkennt man deutlich die Jahresringe und die Rinde. Rot, blau, gelb und braun leuchtet das zu Quarz und Halbedelstein gewordene Holz.

Lange bevor Kolumbus Amerika entdeckte, lebten Indianer hier. Sie holten das kostbare Material, um Schmuckstücke, Pfeilspitzen, Lanzen und Messer anzufertigen. Heute sieht man die Ruinen der vor 600 Jahren verlassenen Indianersiedlung. 1851 entdeckte ein weisser Offizier den versteinerten Wald. Populär wurde dieser erst durch den Bau der Santa-Fé-Eisenbahn, die mitten durch die Fundstätte führt (1878). Souvenirjäger und Edelsteinsammler überschwemmten das Land. Gierig raubten sie das zu Halbedelstein gewordene Material (Achat, Amethyst, Rauchtopas usw.). Im Sonnenschein glänzt das versteinerte Holz in allen Farben; blau, rot, braun, gelb, ja selbst schwarz. Zersägt und poliert man ein Stück, so erkennt man nach 160 Millionen Jahren noch deutlich die Jahresringe und die Rinde des Holzes! Doch der Geschäftssinn der Edelsteinsammler hätte den versteinerten Wald bald ausgerottet, wären nicht die Bürger Arizonas aufgestanden und hätten den Schutz des Staates angerufen. 1906 wurde der «versteinerte Wald» unter Schutz gestellt und zu einem amerikanischen Nationaldenkmal erklärt.

K. Ramstein